

Neues Gemälde für Zotow-Sammlung

Am 30. September würde Eugen Zotow 125 Jahre alt. Die Zotow-Stiftung möchte an den ukrainischen Künstler, der mehrere Jahre in Liechtenstein im Exil lebte, erinnern – mit einem besonderen Geschenk.

Von Janine Köpfl

«Es war ein Glückskauf», erzählt Cornelia Herrmann von der Prof.-Eugen-Zotow-Ivan-Miassojedoff-Stiftung, kurz Zotow-Stiftung. Allein der Titel des Gemäldes lässt Grosses erahnen: «Zerstörung der französischen Flotte durch Nelson bei Aboukir, Ägypten.»

«Nach bisherigen Erkenntnissen ist das Bild im Oeuvre Zotows einmalig», sagt Cornelia Herrmann. Das Thema einer derartigen Seeschlacht ist weder in der Sammlung der Zotow-Stiftung noch in Werken in Privatbesitz bekannt. Kleinere Skizzen und Fotovorlagen im Besitz der Zotow-Stiftung bestätigen jedoch, dass sich Zotow mit Schiffen und dem Treiben auf hoher See auseinandergesetzt hat. In der frühen Schaffenszeit hatte der als Schlachtenmaler in St. Petersburg geschulte Künstler seine Talente auf diesem Gebiet mit Monumentalgemälden wie der «Argonautenfahrt» von 1908, der «Kentaumachie» von 1911 oder im Ersten Weltkrieg mit Kriegszeichnungen für russische Zeitschriften bewiesen.



Freuen sich über die Neuerwerbung: Cornelia Herrmann von der Zotow-Stiftung, Thomas Müssner und Norbert Hasler vom Landesmuseum sowie Restaurator Daniel Fabian.
Bild Daniel Schwendener

1/2

LIECHTENSTEINER VATERLAND

DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER 2006

«Etwas sehr Spannendes»

Der Stiftungsrat hat nicht lange überlegt, er musste dieses seltene Stück einfach haben und das, obwohl die Zotow-Stiftung eigentlich kein Ankaufsbudget hat. «Normalerweise sind wir sehr restriktiv, wenn es um Neuerwerbungen geht», sagt Norbert Hasler, ebenfalls Mitglied des Stiftungsrats. «Es muss schon etwas sehr Spannendes sein, das die Sammlung wesentlich ergänzt.» So spannend wie die «Seeschlacht», die Zotow 1945 kurz nach dem Zweiten Weltkrieg malte. «Diese Chance mussten wir ergreifen», sagt Norbert Hasler und freut sich, als der Restaurator das

in neuem Glanz erstrahlende Gemälde ins Landesmuseum bringt.

Zarte Eingriffe

Auch Restaurator Daniel Fabian bestätigt, dass es sich bei dem Ölbild auf Leinwand um ein «eindrückliches» Gemälde von Zotow handelt, das sich in einem guten Zustand befindet.

«Es war schmutzig, als es bei uns ankam, die Jahre hatten ihre Spuren hinterlassen. Die Reinigung war aber kein Problem», sagt Daniel Fabian. Das Gemälde wurde neu gespannt, Wellen beseitigt. Zarte Eingriffe, denn der Restaurator möchte den Charakter des Bildes erhalten. «Das Alter eines Bildes darf erkennbar sein.» Die Seeschlacht wirkt eher dunkel, passend zur dargestellten Kriegsszene. Imposante Schiffe, Rettungsbote, Feuer und Rauch.

Besonders in den Wolkengebilden im Bildhintergrund ist die für Zotow typische Pinselführung zu sehen. Ei-

ne Untersuchung mit UV-Licht zeigte, dass nahezu der gesamte Wolkenbereich übermalt worden ist.

Experten sind nicht sicher, ob es sich um eine Korrektur des Künstlers selbst handelt. Entdeckt wurde ausserdem eine übermalte Linie im Wasser zwischen den zwei Rettungsbooten. «Wer auch immer diese Übermalung vorgenommen hat, ist sehr sorgsam vorgegangen», sagt Cornelia Hermann.

Zufall

Die Zotow-Stiftung hat zufällig vom Gemälde erfahren. Eine Dame aus der Schweiz meldete sich im Jahr 2005 beim damaligen Präsidenten Hansjörg Frommelt und erklärte, dass im Nachlass der Familie Troesch in Neerach im Kanton Zürich dieses Bild von Zotow aufgetaucht sei. Die genaue Geschichte des Gemäldes – woher es kam, wohin es ging – kann nicht mehr nachvollzogen werden. Sicher

ist, «dass es stets mit Vorsicht und gut behandelt wurde», sagt Restaurator Daniel Fabian.

Der Öffentlichkeit präsentiert

Anlässlich der Langen Nacht der Museen am 7. Oktober wird die Seeschlacht zusammen mit Vorzeichnungen erstmals im Landesmuseum in Vaduz ausgestellt. Damit möchte die Zotow-Stiftung an den 125. Geburtstag des Künstlers erinnern und zugleich auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam machen.

Die 1992 gegründete Prof.-Eugen Zotow-Ivan-Miassojedoff-Stiftung mit Sitz in Vaduz kümmert sich gemäss Stiftungsstatut um die Pflege des künstlerischen und schriftlichen Nachlasses, der sich im Besitz der Stiftung befindet. Zu den Zielen gehören zudem die wissenschaftliche Erforschung des Oeuvres und in sorgsam geprüften Einzelfällen die Erweiterung der Sammlung.

212 Vaterland Donnerstag 21. September 2006